

Mellingen: Für die russische Konzertpianistin Tatiana Sidorova-Baumann gilt das Dorf als perfektes Familien-Domizil

«Es fühlt sich an, als würde ich fliegen»

Ein Leben ohne Musik kann sich Tatiana Sidorova-Baumann nicht vorstellen. Spielt sie auf dem Piano, taucht sie in andere Dimensionen ein. Die gebürtige Russin lebt seit drei Jahren in Mellingen – auf dem Land fühlt sie sich in die Kindheit zurückversetzt.

Mit sanften Bewegungen lässt Tatiana Sidorova-Baumann ihre Finger über die Klaviertasten gleiten. Ihr Gesichtsausdruck passt sich der Melodie an – er ist von Leidenschaft erfüllt. «Musik wirkt wie eine Droge: sie entführt mich in eine andere Welt. Es fühlt sich an, als würde ich fliegen», sagt die Konzertpianistin im persönlichen Gespräch. Mit ihrer Musik begleitet sie Menschen durch alle Lebenslagen. Auftritte an Abendungen gehören ebenso dazu wie an Geburtstagen. Die Nähe zum Publikum ist für Sidorova-Baumann essentiell: sie will dazugehören – zu den Menschen, für die sie spielt. Schon im Alter von fünf Jahren begann sie auf einem alten Klavier im Elternhaus Piano zu spielen. Mit elf war für Sidorova-Baumann klar, dass sie Pianistin werden will. In Russland, wo die heute 35-Jährige aufwuchs, besuchte sie als Vorbereitung auf die professionelle Laufbahn die Musikschule. «In Europa würde man sagen, dass ich keine Kindheit hatte. Da kann ich nicht zustimmen: Ich hatte wenig Freizeit, dafür wusste ich immer, dass ich etwas Wertvolles tue.»

Mit 14 Jahren zog Sidorova-Baumann ohne Eltern in die Grossmetropole Moskau, wo sie Musik studierte. Ein Stipendium ermöglichte es ihr, nebst dem Studium Erfahrung auf internationalen Konzertbühnen zu sammeln. Die Zeit in Moskau war für die junge Frau prägend. «Ich habe rund um die



Seit dem fünften Lebensjahr spielt die heutige Konzertpianistin Tatiana Sidorova-Baumann Klavier. Foto: zVg

Uhr gearbeitet. Irgendwann sehnte ich mich nach einem anderen Lebensstil», erinnert sie sich. Durch eine langjährige Freundin fand sie vor sechs Jahren den Weg in die Schweiz. An der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) absolvierte sie beim russischen Pianisten Konstantin Scherbakov nach einander zwei Master-Studiengänge.

Musik und Familie unter einem Hut
In der neuen Heimat fand Sidorova-Baumann nicht nur ein Zuhause und berufliche Erfüllung, sondern auch die grosse Liebe. «Das wäre eigentlich eine Geschichte für sich», lächelt sie. Über das Internet haben sich die gegensätzlichen Charaktere kennengelernt. Sie, eine Pianistin aus der Grossstadt, die kaum Deutsch sprach. Er,

ein gelernter Automechaniker aus einem ländlichen Dorf, der kein Englisch verstand. Mittlerweile sind die beiden verheiratet. Mit der einjährigen Tochter leben sie in Mellingen, wo der Familienvater seine Naturheilpraxis betreibt. Familie ist für Sidorova-Baumann ebenso essentiell wie die Musik. «Ich will trotz Kindern auf meinem Niveau weiterspielen – und dazu muss ich täglich mindestens drei Stunden üben.» Um die Mittelpunkte ihres Lebens zu verknüpfen, probt sie seit der Geburt ihrer Tochter manchmal auch nachts.

Nächstes Projekt: Schumann
Derzeit ist Sidorova-Baumann mitten in den Vorbereitungen auf die Konzertsaison. Von November bis März 2020

spielt sie in «Hombis Salon» Zürich die wichtigsten Klavier- und Kammermusikwerke des berühmten Komponisten Robert Schumann. Bach, Chopin, Grieg, Haydn oder Mozart: in Sidorova-Baumanns Repertoire befinden sich viele weitere renommierte Musikstücke. Einen Lieblingskomponisten kann sie nicht benennen. «Aber, die Musik von Vivaldi, die kann ich immer hören. Er bringt die Schönheit des Lebens zum Ausdruck», schwärmt sie. Als Pianistin will Sidorova-Baumann die Gefühle von Komponisten nachvollziehen und weitergeben. Bis zu jenem Moment, an dem der letzte Musiknoten verstummt – und sie mit dem Publikum langsam in die Realität zurückkehrt.

Saskia Iten

Oberrohrdorf

Keine Beschwerden eingereicht

Im Rahmen der Gesamtrevision der Nutzungsplanung Siedlung und Kulturland wurden die rechtskräftigen Sondernutzungspläne auf eine mögliche Aufhebung hin überprüft. Das notwendige, planungsrechtliche Mitwirkungsverfahren hat im Rahmen der ordentlichen BNO-Revision im April/Mai 2017 stattgefunden. Nach weiteren Verfahrensschritten hat der Gemeinderat im März 2018 die Aufhebung von 16 Sondernutzungsplänen genehmigt und diese zu Händen der Vorprüfung sowie zur öffentlichen Auflage verabschiedet. Der abschliessende kantonale Vorprüfungsbericht wurde im Mai 2018 erstellt. Die öffentliche Auflage fand im November/Dezember 2018 statt. Dagegen hat eine Privatperson Einwendung erhoben. Im Mai 2019 hat der Gemeinderat diese Einwendung abgelehnt und gleichzeitig die Aufhebung der Sondernutzungspläne beschlossen. Dieser Entscheid wurde Mitte Juni 2019 publiziert, eine Beschwerde wurde nicht eingereicht, sodass das kantonale Genehmigungsverfahren eingeleitet werden konnte. (gk)

Remetschwil

Bitte Füchse nicht füttern

Beim Jagdaufseher und der Gemeinde gingen vermehrt Rückmeldungen über Füchse in Wohnquartieren ein. Der Gemeinderat bittet die Bevölkerung in diesem Zusammenhang, die Füchse auf keinen Fall zu füttern, sondern die Tiere zu verjagen. Ebenso soll kein Abfall bereits am Vortag für die Abfuhr bereitgestellt werden. Essenreste dürfen nicht in offenen Komposthaufen entsorgt werden. Komposthaufen sind nach Möglichkeit in verschliessbaren Behältern anzulegen. (gk)

Lesermeinungen

Strom in Mellingen: Leute, es wird teurer

Der geneigte Leser der Mellingener Gemeinderatsnachrichten dürfte zu Kenntnis nehmen, dass ab dem Jahr 2020 seine Stromtarife nicht mehr in Nieder- und Hochtarif unterteilt sein werden, sondern irgendwo dazwischen. Die Kosten für den Strombezüger würden sich «geringfügig» ändern, konsequente Niedrigtarifnutzer müssten mit «marginalen» Erhöhungen rechnen, für alle anderen komme es zu «minimalen» Preisenkungen, so das EW Mellingen unter der Fuchtel des Gemeinderates.

Was wollen uns diese Zeilen sagen? Leute, es wird teurer. Immerhin wird vielleicht die detaillierte Übersicht der Stromrechnung, ein Meisterstück bürokratischer Kostenverschleierung, etwas einfacher. Als schlimmer erachte ich die Signalwirkung zum Stromkonsum allgemein. Nicht wenige Strombezüger (was für ein Wort), also Menschen, haben bis heute darauf geachtet, energieintensive Tätigkeiten wie Waschen, Geschirrspülen, Badewasser einlaufen lassen oder Elektroheizungen betreiben auf nach 20 Uhr zu verlegen. Der Sinn dieses Angebotes war, die Stromspitzen zu glätten, um Überlastungen des Stromnetzes zu verhindern. Belohnt wurden wir mit geringeren Kosten. Für einmal keine Bestrafung, sondern Anreiz. Die Energiesituation in ganz Europa hat sich aber inert kurzer Zeit ver-

ändert. Der beabsichtigte Verzicht auf fossile Energieträger wird das Stromnetz aufs Äusserste herausfordern. Sparsamkeit und eine kluge zeitliche Verteilung des Elektrokonsums werden ungeheuer wichtig, damit uns der Laden dannzumal nicht um die Ohren fliegt. Die dürftige Erklärung unseres Gemeinderates verfährt nicht. Beschaffungskosten sind Verhandlungssache, das EW Obwalden ist nicht der einzige Anbieter. Sogenannte Systemumstellungen machen nur Sinn, wenn Vorteile für uns entstehen. Von einer Zwangslage war nie die Rede. Ja, geht es denn um die Verbesserung der Ertragslage des EWM? Etwas mehr Information seitens des Gemeinderates im Allgemeinen und des hochgeschätzten Inhabers des Ressorts Elektrizitätsversorgung im Speziellen wäre hilfreich. Stefan Schmid, Mellingen

Golfplatz contra Landwirtschaft?

Im Gnadenthal wird bekanntlich ein Golfplatz geplant. Diverse unterschiedliche Stellungnahmen liegen vor. Dabei sticht heraus, dass der Golfplatz bezüglich der Wirkungen auf die Umwelt und Natur deutlich positiv abschneidet. Insbesondere die positiven Auswirkungen auf die Biodiversität sind im Vergleich zur konventionellen Landwirtschaft deutlich von Vorteil. Das erstaunt nur auf den ersten Blick, wenn man die ausgeräum-

ten Landschaften im Mittelland vor Augen hat. Aber welch Armutszeugnis ist das für eine Schweizer Landwirtschaft, die die Biodiversitätsziele auf der Agenda hat, sich diese auch bezahlen lässt und die gesetzten Ziele aber klar verfehlt (gem. aktuellem Landwirtschaftsbericht: «... Ziele klar nicht erfüllt»). Einen Golfplatz gegen die Landwirtschaft auszuspielen kann sicher nicht zielführend sein. Aber die Golfplatzbefürworter im Gnadenthal haben die Argumente klar auf ihrer Seite. Vor rund 20 Jahren wäre dies noch undenkbar gewesen. Höchste Zeit, dass unsere Landwirtschaftsvertreter und ihre starke Lobby umdenken und dem Auftrag zur Erhaltung von Naturwerten, der Biodiversität vermehrt und nachhaltig Beachtung schenken. Nur so hat eine vom Volk getragene (und bezahlte) Landwirtschaft auch Erfolg! Joerg Moser, alt Grossrat, Mellingen/Bremgarten



Kinderkleiderbörse und Flohmi Mellingen am 14. September

Die nächste Kinderkleiderbörse, die vom Gemeinnützigen Frauenverein Mellingen zweimal pro Jahr durchgeführt wird, findet am Samstag, 14. September in der Dreifachturnhalle Kleine Kreuzzelg statt. Die Teilnehmenden können um 9 Uhr mit dem Aufstellen beginnen. Der Verkauf beginnt um 10 Uhr und dauert bis 12.30 Uhr. Die Kinder können auf einer selber mitgebrachten Decke ihre Spielsachen verkaufen. Damit das Verkaufen der Spielsachen fair abläuft, ist die Anwesenheit einer erwachsenen Begleitperson Vorschrift. Parallel zum Kinderflohmi können die Erwachsenen auf eigens aufgestellten Tischen Kinderkleider und -artikel verkaufen. Der Verkauf wird von jedem Teilnehmenden selber abgewickelt. Zwischenhand verleiht die Kaffeestube sicherlich zu einem feinen Kaffee, einem Stück Kuchen oder einem Hotdog. Informationen und Reservationen unter familienanlaesse-mellingen.ch. (zVg)

Wir bieten Ihnen...
einen werbewirksamen Auftritt mit bester Bildqualität und neuzeitlicher Gestaltung für eine regionale Leserschaft.
Reussbote
Informiert Sie besser über hier.
sekretariat@reussbote.ch